

## Scanskop – farblich sehen können, was man scannt

–ru–Die Reproduktion mit Chromagraph-Scannern ist wieder ein gutes Stück überschaubarer geworden. Über den Farbbildschirm des Scanskops läßt sich nun der Operator eines Scanners, der für das Chromacom-System Einzel-Bilder abtastet, die dabei entstehenden Reproduktionen druckgerecht «vorführen». Durch diese visuelle Kontrolle schon während der Arbeit kann der Scan-Vorgang noch weiter präzisiert oder korrigiert werden.

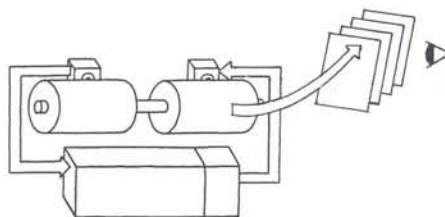
Scanner von Hell sind in der Repro-Welt unter dem Namen Chromagraph zu einem faszinierenden Begriff geworden. Die elektronische Farbproduktionsmethode führte mit ihnen zu noch schnelleren und besseren Ergebnissen. Viele Arbeitserleichterungen für den Repro-Fachmann waren damit verbunden, und auch heute werden noch Schritt für Schritt Verbesserungen eingeführt: so auch mit dem Scanskop.

Der Einsatz der Chromagraph-Scanner an unserem bildverarbeitenden Chromagraph-System brachte eine Forderung mit sich, die vorher nicht bestand. Wenn ein «alleinstehender» Chromagraph traditionell als Scanner/Recorder arbeitet, läßt sich die «Reproduktion» unmittelbar anhand der aufgezzeichneten Lithos prüfen. Das ist am Chromacom-System anders. Hier mcht der Scanner keine direkte Litho-Aufzeichnung, sondern Bilddaten-Aufzeichnungen auf Magnetplatten. Dieser Vorgang ähnelt einer Aufzeichnung von Musik, bei der die Ohren nicht mithören können.

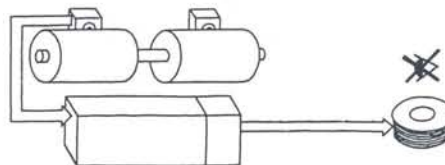
Magnetplattenstapel



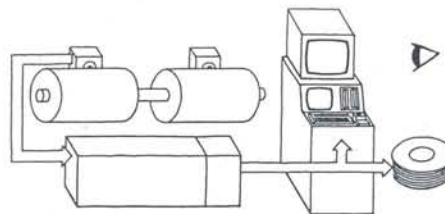
Der Vergleich der drei Schemazeichnungen zeigt, daß das Scanskop als Farbsicht- und Korrekturplatz eine logische Konsequenz ist.



Am Chromagraph, der als Scanner/Recorder arbeitet, läßt sich die «Reproduktion» unmittelbar anhand der aufgezzeichneten Lithos prüfen.



Das «prüfende Auge» ist bei einer reinen Bilddatenaufzeichnung «blind».



Bei Einsatz des Scanskop wird die herkömmliche optische Kontrolle noch komfortabler und unmittelbarer. Es entsteht ein sichtbares Bild beim Datenaufzeichnen. Sie ist nicht länger eine «blinde Sache».

## Das Chromacom-System braucht die einwandfreie Bilddatenaufzeichnung

Mit dem Chromacom-System werden bekanntlich raffinierte und aufwendige Reproarbeiten elektronisch elegant gelöst. Viele schöne Katalogseiten legen heute dafür ein gutes Beispiel ab. Ein so leistungsfähiges System verarbeitet sehr viele Bilder – allerdings nur, wenn es nicht zu viele Farbbretuschen gibt, die aus mangelhaften Bilddatenaufzeichnungen des Scanners resultieren. Das Scanskop erleichtert nicht nur die Arbeit des Operators am Scanner bei Bilddatenaufzeichnungen, sondern vereinfacht auch die elektronische Bildbearbeitung am Combiskop, weil unnötige Farbbretuschen entfallen.

Für das Chromacom-System werden einwandfreie Bilddatenaufzeichnungen benötigt, damit der Bediener am Combiskop sich auf seine wesentlichen Arbeiten konzentrieren kann: das sind vor allem die große Zahl raffinierter Bildmontagen in vielen geometrischen Formen und Abwandlungen.

## So entstehen – technisch gesehen – einwandfreie Bilddatenaufzeichnungen für den Combiskop-Arbeitsplatz

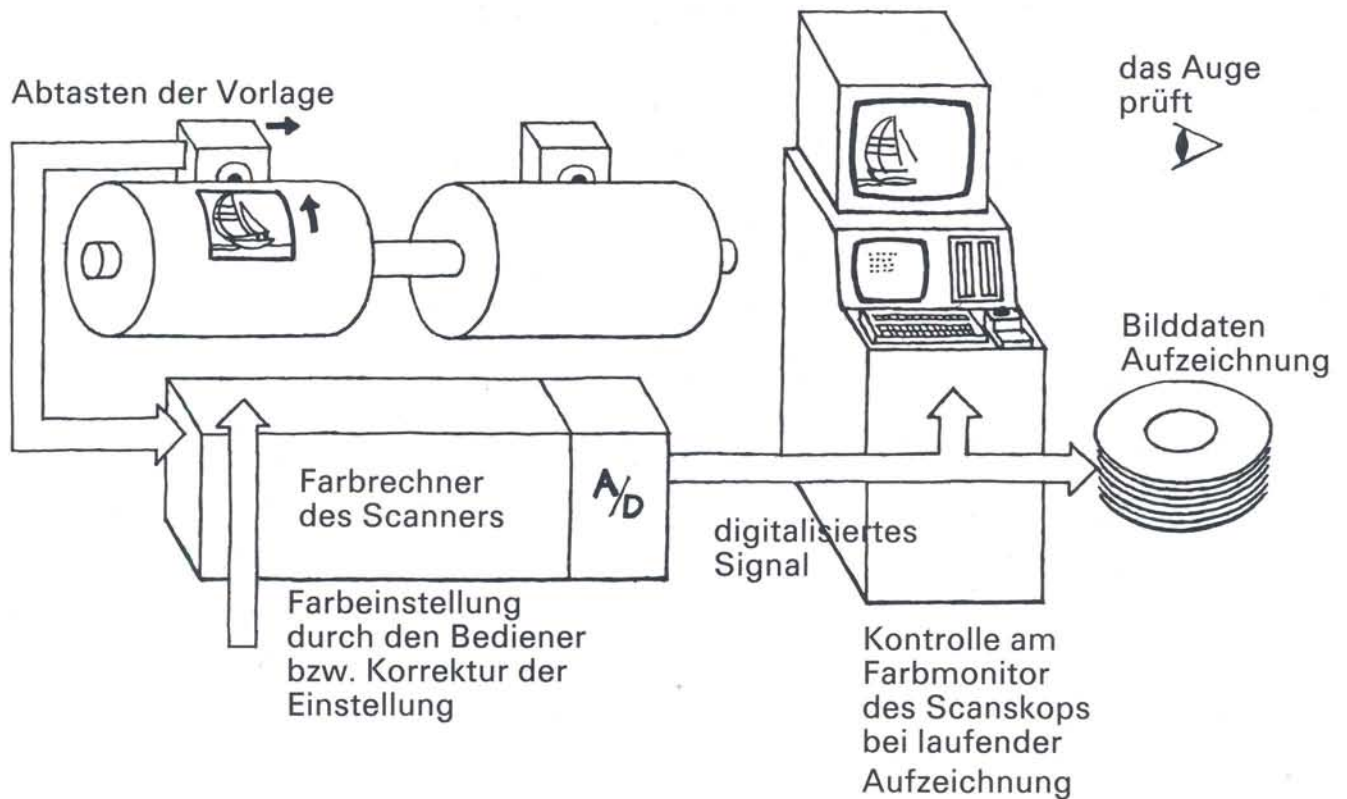
Die Skizze rechts oben bringt dazu eine sehr vereinfachte Darstellung. Sie zeigt, wie ein Bild abgetastet und das Bildsignal zum Farbrechner des Scanners weitergeleitet wird. Hier werden gemäß der repro-technischen Einstellung Farbkorrekturen elektronisch durchgeführt und in einen digitalen Datenfluß verwandelt. Das digitalisierte Bildsignal dient zur Aufzeichnung auf dem Magnetplattenstapel und zur gleichzeitigen Farbbildaufzeichnung auf dem Monitor des Scanskops. Der Bediener des Scanners kann also die laufende Aufzeichnung mit «prüfendem Auge» verfolgen, unterbrechen und neu beginnen, wenn der Farbrechner des Scanners nicht optimal eingestellt war.

Wenn die Scanskop-Kontrolle ergibt, daß alle Farbkorrekturen perfekt sind, können die Bilddatenaufzeichnungen weiterlaufen, bis ein Plattenstapel gefüllt ist. Die gespeicherten Daten der Einzelbilder werden zur Weiterbearbeitung zum Combiskop «gebracht» – entweder direkt «per Hand» durch Transport des Plattenstapels zum Combiskop oder indirekt über ein Koppelfeld als interne Datenübertragung im Chromacom-System.

*Bild rechts*  
das Scanskop hat einen Farbbildschirm, der bei der Bilddaten-Aufzeichnung auf Magnetplatten ein Bild zeigt, daß dem Druckergebnis entspricht.



## Schematische Darstellung Scanner, Scanskop und Magnetplattenstapel



### Der technische Werdegang des Scanskops

Alle größeren Entwicklungen erstrecken sich über mehrere Jahre, bis aus einer Idee ein Serienprodukt wird. So auch beim Scanskop, dessen Entwicklung im Herbst '81 begonnen wurde. Der Werdegang zeigt aber eine Besonderheit: von Anfang an bestand eine Arbeitsteilung mit unserer Tochtergesellschaft, der HCM in Hauppauge, USA.

Ein Team von Spezialisten entwickelte dort Elektronik und Software, während in Kiel für die Projektbetreuung und die mechanische Konstruktion gesorgt wurde. Diese Arbeitsteilung hat sich gut bewährt und befruchtet sich gegenseitig.

Nach Messen in Chicago, Düsseldorf und Mailand hat das Scanskop beim internationalen Repro-Publikum fachliche Anerkennung gefunden. Auch im September wird in Birmingham auf der IPEX das Scanskop wieder sein Publikum und seinen Interessentenkreis finden.